

Offener Brief von **Dr. Peter Schönlein**:

## W i d e r s p r u c h

Sehr verehrter Herr Bundespräsident,

mit großem Respekt vor Ihrem hohen Amte und Ihrem bewundernswerten Einsatz für unser Land muss heute freilich in einem Punkte entschiedener Widerspruch angemeldet werden. Denn Sie verbinden Ihren Wunsch nach mehr Engagement Deutschlands in der Welt mit der Aufforderung, die bisherige Zurückhaltung bei militärischen Einsätzen aufzugeben.

Immerhin räumen Sie ein, dass es „früher eine gut begründete Zurückhaltung der Deutschen“ gegeben habe. Heute aber, so argumentieren Sie, sei Deutschland eine solide und verlässliche Demokratie, die gegebenenfalls auch zu Waffengewalt greifen sollte.

Diese Argumentation ist nicht nachvollziehbar. Denn die Bundesrepublik Deutschland war – glücklicherweise – auch schon vor 10, vor 20, vor 30 und vor 40 Jahren eine solide Demokratie. Das Einzige, was sich in dieser Hinsicht verändert hat, ist der Umstand, dass die früheren Bundespräsidenten ohne Ausnahme die deutsche Bevölkerung in ihrem Friedenswillen bestätigt und bestärkt haben, während Sie einen Mangel an Bereitschaft zu militärischen Lösungen beklagen. Und da Sie nur zu gut wissen, dass nur eine kleine Minderheit der Deutschen Kriegseinsätze akzeptiert, die nicht der Landesverteidigung dienen, fordern Sie einen Mentalitätswechsel in der deutschen Gesellschaft. Damit erfreuen Sie sicherlich diejenigen in Politik und Medien, die schon seit längerem die Kriegsmüdigkeit der Deutschen tadeln und die Bundeswehr am liebsten als Interventionsarmee im Einsatz sähen.

Besonders bedenkenswert empfinde ich es dabei, dass Sie die Neuakzentuierung politischer Grundsätze hin zu mehr militärischen Lösungen ausgerechnet in diesem Jahr 2014 fordern, in dem in ganz Europa des Ausbruchs des 1. Weltkrieges gedacht wird und in dem Historiker und Politiker der Frage nachspüren, welche Gesinnung und welche Denkmuster im Vorfeld des Krieges dazu geführt haben, dass Menschen aller Gesellschaftsschichten sich bedenkenlos einer Kriegseuphorie hingeeben haben, die ganz Europa in die Katastrophe führte.

Sie werden dagegenhalten, dass dies andere Zeiten waren und heutzutage das Kriegführen doch nur edlen Zwecken dienen soll, nämlich dem Sturz von Despoten und dem Schutz der Menschenrechte. Genau das hat der amerikanische Präsident Bush auch für sich in Anspruch genommen, als er in den Irak mit Krieg überzogen hat. Das Ergebnis wird uns in diesen Tagen in erschütternder Weise vor Augen geführt. Die USA stehen heute vor einem Scherbenhaufen ihrer Kriegspolitik und haben damit einen weiteren Beleg dafür geliefert, dass der Krieg allenfalls geeignet ist, sich an militärischen Erfolgen zu berauschen, aber nicht dazu dient, einem Land Frieden, Stabilität und Wohlstand zu sichern. Es hätte damals nicht viel gefehlt und Deutschland wäre in diesen Krieg mit hineingezogen worden, wenn uns nicht der Mut und die Standhaftigkeit Gerhard Schröders davor bewahrt hätten.

Vor dem Hintergrund solcher Erfahrungen – das ist meine Überzeugung - tut Deutschland gut daran, auch in Zukunft Krieg nicht wieder als Mittel der Politik zu begreifen, sondern die gewachsene Verantwortung unseres wirtschaftlich erfolgreichen Landes in noch stärkerem Maße auf politischem und diplomatischem Felde zur Geltung zu bringen.

Mit besten Grüßen aus Nürnberg, der Stadt des Friedens und der Menschenrechte,  
verbleibe ich

Ihr Peter Schönlein  
Altoberbürgermeister  
17 – 6 – 2014

Stellungnahme von **Konstantin Wecker** auf Facebook (14.06.14)

Liebe Freunde,

war es das, warum man Herrn Gauck mit aller medialer Gewalt ins Amt putschen wollte, war es diese unverhohlene Kriegslüsterheit, die man an der bundespräsidentialen Spitze unseres Staates mit seinem manchen Kreisen so hinderlichen Grundgesetz haben wollte? War es dieses: „....Und in diesem Kampf für Menschenrechte oder für das Überleben unschuldiger Menschen ist es manchmal erforderlich, auch zu den Waffen zu greifen“?

Ihm gehe es, so der Spiegel, um ein "Ja zu einer aktiven Teilnahme an Konfliktlösungen im größeren Rahmen" mit den Partnern der Europäischen Union und der Nato. Der Pastor, der Christ Gauck, der als „Widerstandskämpfer“ seinerzeit sicher auch alle Schwerter zu Pflugscharen machen wollte. Aber anscheinend nur kommunistische. Mit kapitalistischen Schwertern lässt es sich trefflich kämpfen, besser als mit Pflugscharen allemal.

Der Bundespräsident Gauck, der uns allen doch mal zeigen soll, wo in den Kriegen dieses und des letzten Jahrhunderts für Menschenrechte gekämpft wurde und wer sich das Recht anmaßen kann, zu entscheiden, welche Menschen unschuldig sind. Aber natürlich, mit Drohnen werden auch nur Schuldige ermordet. Und die bestens auch mit deutschen Waffen ausgerüsteten Söldner der unzähligen Privatarmeen töten nur Schuldige.

Gestern hat man uns in den Nachrichten erzählen wollen, dass Obama trotz NSA „überrascht“ worden wäre von dem Aufmarsch und der Stärke der islamistischen Isis-Truppe. Sind wir denn im Kindergarten? Dieselbe NSA die jeden Fliegenschiss weltweit speichert und auswertet hat nichts gewusst? Für wie dumm will man uns denn noch verkaufen?

”  
Kurz nach dem Terroranschlag auf die USA 2001 war Wesley Clark, US General im Ruhestand, im Pentagon, als ihn ein Pentagon-Mitarbeiter, den er kannte, in sein Büro bat und ihm eröffnete, dass die USA den Irak angreifen werde. Auf die Frage warum, antwortete der nur „Wir wissen es nicht“. Der Irak werde auch nicht mit dem Anschlag auf das World Trade Center in Zusammenhang gebracht. Wochen später habe er den Offizier wieder getroffen und gefragt, ob es bei dem Plan bleibe. „Es wird noch viel schlimmer“, habe der geantwortet und ihm von einem geheimen Memo des Verteidigungsministers berichtet: „Wir werden sieben Staaten in fünf Jahren zerstören“.  
(13.6.14 Handelsblatt online)

Es ist zum Verrücktwerden. Was geht da vor?

Nie im Leben hätte ich gedacht, dass ich einmal einem evangelischen Pastor einen Satz eines Papstes zur Besinnung vor Augen halten würde, weil er es in einfachen Worten glasklar auf den Punkt bringt:

Papst Franziskus bezeichnet Kapitalismus als unerträglich und verschärft seine Kapitalismuskritik: Damit das System fortbestehen könne, würden Kriege geführt, sagte das Oberhaupt der katholischen Kirche. (zeit.de Juni 2014)

Wie sagte mein Kollege Meigl Hoffmann bei unserer Demo in Leipzig so treffend:  
Gauck ist die Worthülse im Patronengürtel unserer Kanzlerin

Konstantin Wecker